

Burgenmodelle vom Jugendwettbewerb des SBV

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **50 (1977)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-162236>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Archiv nimmt auch heute noch gerne einschlägiges Material entgegen. Oft befinden sich in scheinbar unbedeutenden Nachlässen Publikationen, die irgendein Gebiet der Burgenforschung beschlagen. Es wäre empfehlenswert, das Institut über solche Hinterlassenschaften zu orientieren, damit vielleicht gewisse Publikationen den Beständen eingeordnet werden könnten. In besonderen Fällen würde auch eine entsprechende Entschädigung ausgerichtet.

Hinweise auf Publikationen burgenkundlicher oder genealogischer Art in der Lokalpresse oder deren direkte Zusendung wären dem Archiv sehr erwünscht. In Lokalgeschichten, Neujahrsblättern, Festschriften und Jubiläumspublikationen finden sich manchmal wertvolle Abhandlungen einschlägiger Themen, die für das Archiv eine wertvolle Ergänzung bilden können. Es wäre wünschenswert, dass aus dem Leserkreis entsprechende Hinweise kämen.

Fünfundzwanzig Jahre sind für ein Archiv eine verhältnismässig kurze Zeit. Doch zählt weniger der Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung als vielmehr die Tatsache, dass es durch zielstrebige Anstrengungen gelungen ist, aus einer bescheidenen Vereinsbibliothek eine beachtenswerte Institution zu bilden, die über den Lokalbereich hinaus gesamtschweizerische Anerkennung gefunden hat. Was dem damaligen Präsidenten des SBV und seinen getreuen Mithelfern, vor allem aber dem nimmermüden hochbetagten Eugen Dietschi als wünschenswertes Ziel vor Augen stand: "die lebendige Kraft, die unsern Burgen innewohnt, zu entwickeln und zu entfalten", ist im verflossenen Vierteljahrhundert angestrebt und weitgehend in die Tat umgesetzt worden. Das Schweizerische Burgenarchiv in Basel will auch in Zukunft diesem Ziele dienen.

Adresse: *Schweizerisches Burgenarchiv, Stapfelberg 4, 4001 Basel.*

Mittwoch 15–17 Uhr

Freitag ab 20 Uhr

Burgenmodelle vom Jugendwettbewerb des SBV

Bekanntlich hat der Schweizerische Burgenverein im Rahmen seiner Jubiläumsaktivitäten einen Jugendwettbewerb durchgeführt. Auf diesen werden wir – wie auf die übrigen Jubiläumsveranstaltungen – noch zurückkommen. In der Wettbewerbskategorie "Modelle von Burgen" sind aber verschiedene so schöne Arbeiten eingegangen, dass wir diese unseren Lesern nicht länger vor-enthalten möchten.

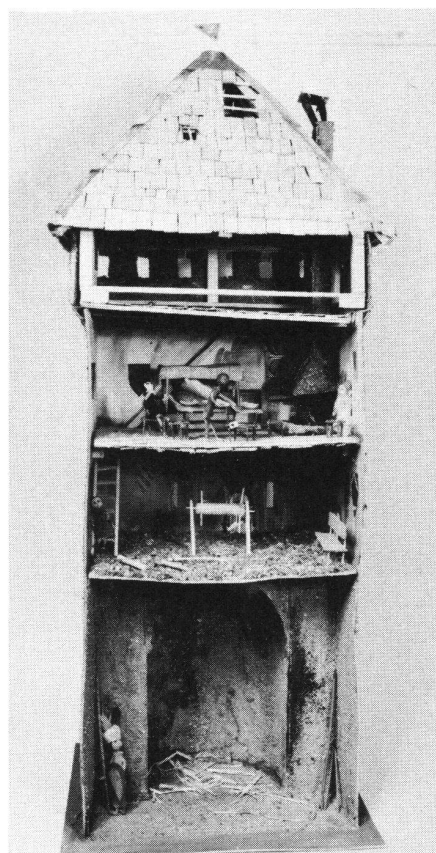
Die meisten Modelle haben bestimmte Objekte als Vorlage, teils im heutigen ruinösen Zustand, teils im rekonstruierten Zustand. Ein Modell stellt die Idealform eines mittelalterlichen Wohnturms dar. Erfreulicherweise

zeigen alle eingereichten Arbeiten ein recht hohes Niveau, obwohl mit ganz verschiedenartigen Materialien gebaut worden ist. Verschnörkelte Märchenschlösser, Missgeburten einer verspäteten Romantik, sind glücklicherweise ganz ausgeblieben. Alle Arbeiten erweckten den Eindruck, sie seien im Klassenverband durch eine echte Gemeinschaftsleistung zustande gekommen. Wir sind überzeugt, dass den Schülern das historische Phänomen "Burg" durch den Bau eines Modells nähergebracht worden ist. Damit hat der Wettbewerb ein wichtiges Ziel erreicht.

Wegen der hohen Qualität aller eingereichten Arbeiten fiel es der Jury unter dem Vorsitz von Dr. Hugo Schneider nicht leicht, eine Rangfolge zu bestimmen. Schliesslich wurde der 1. Preis der 6. Primarschulklasse Bremgarten BE zuerkannt, welche unter der Leitung ihres Lehrers Herrn Schlup einen idealen Wohnturm rekonstruiert hatte. Der 2. Preis fiel an die 6. Primarschulklasse Feldmeilen (Lehrer H. Pfenninger) für das vorzügliche Modell der Burg Wulp. Die anderen Arbeiten wurden mit Sonderauszeichnungen und Trostpreisen bedacht.

Im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich sind die Modelle zusammen mit den übrigen Wettbewerbsarbeiten einige Wochen ausgestellt worden.

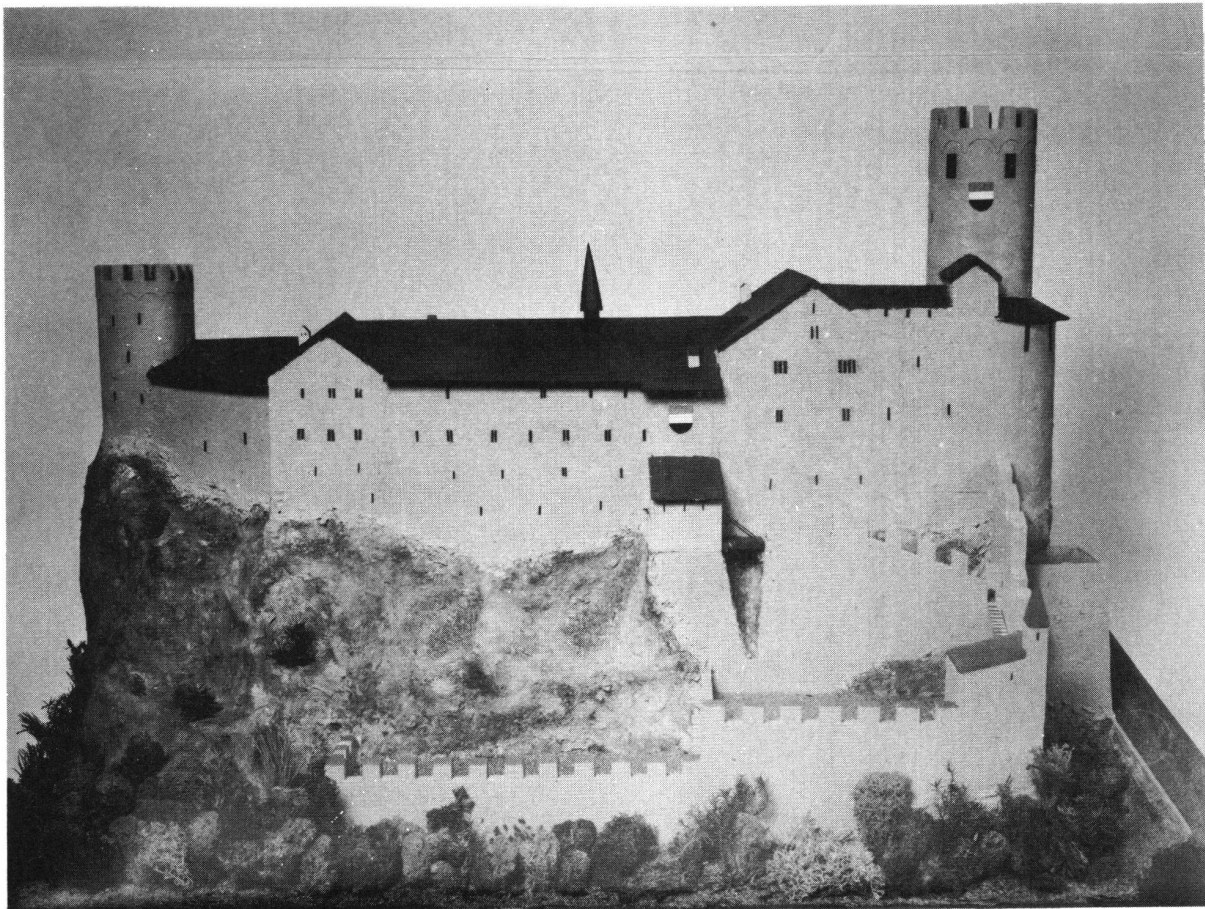
Die Geschäftsstelle



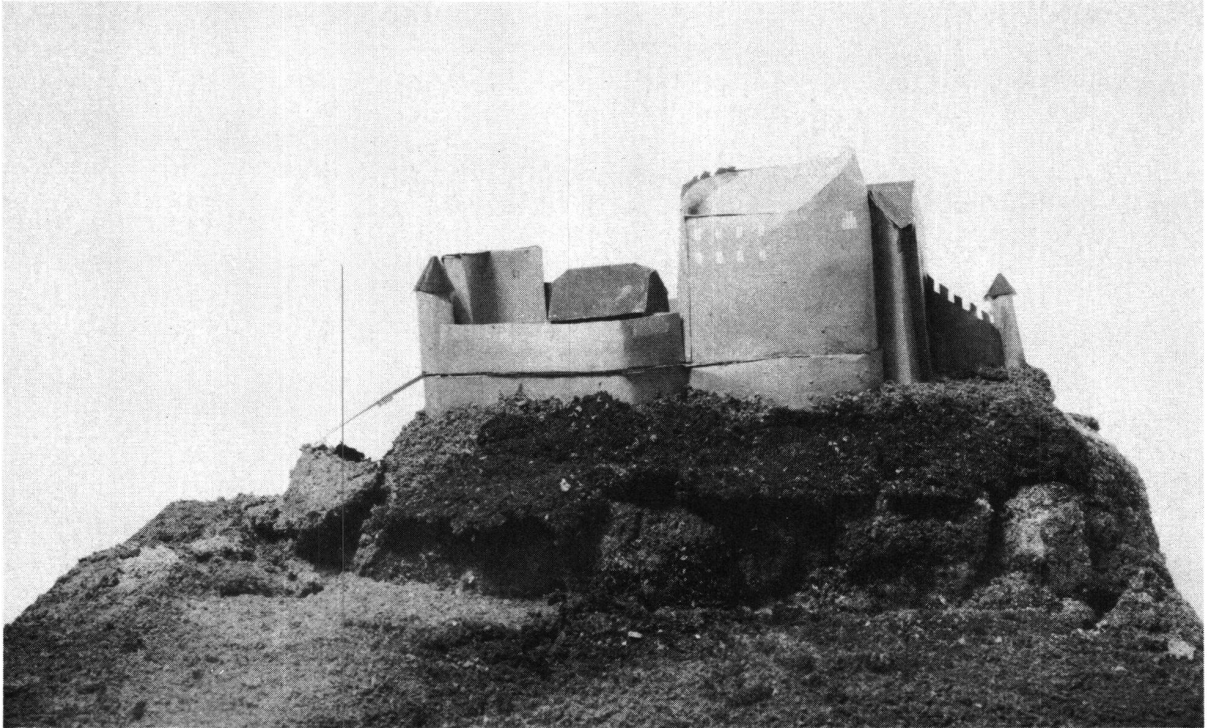
Idealkonstruktion eines Wohnturms von hinten mit Blick ins Innere (1. Preis)



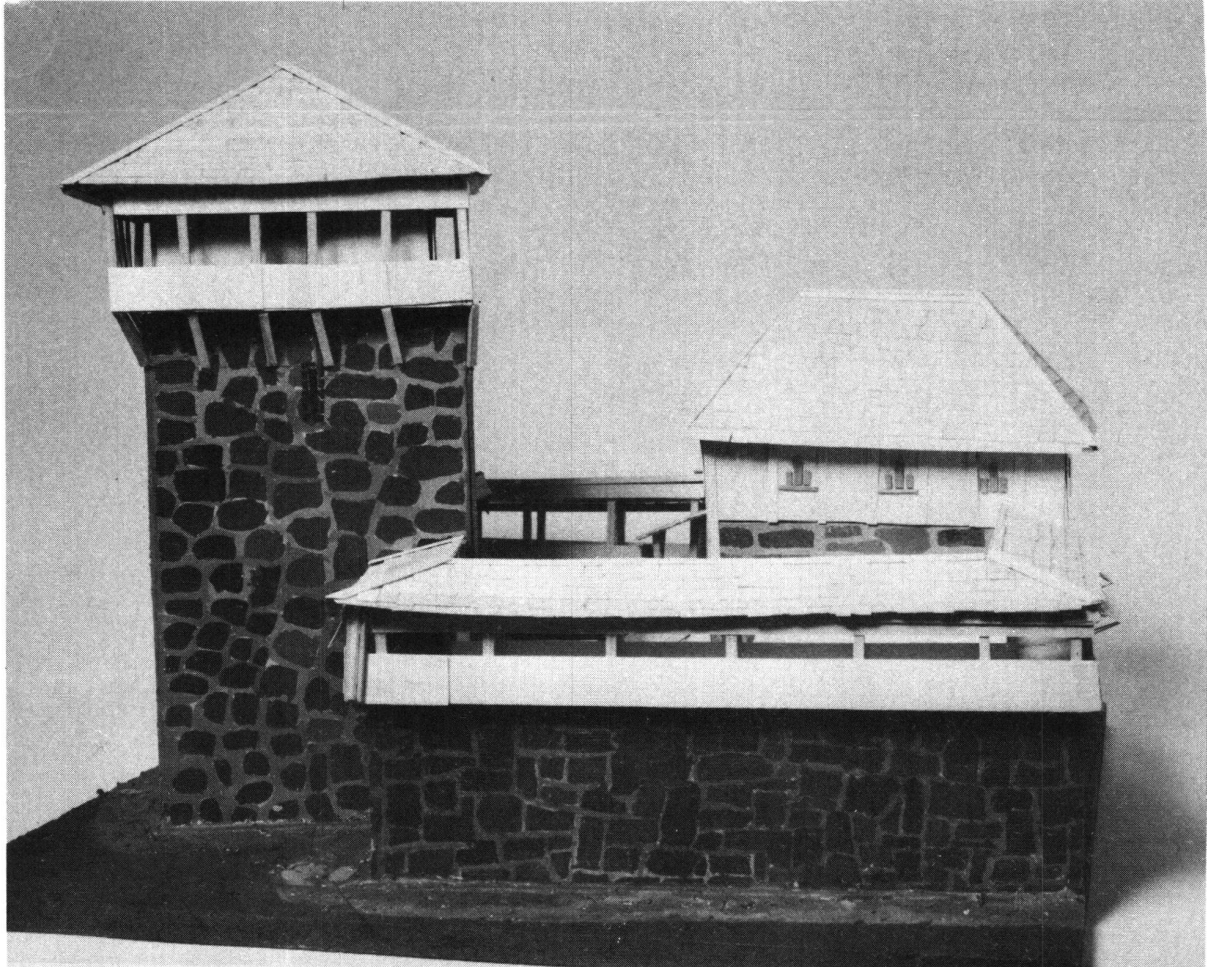
Rekonstruktion der Burg Wulp (2. Preis)



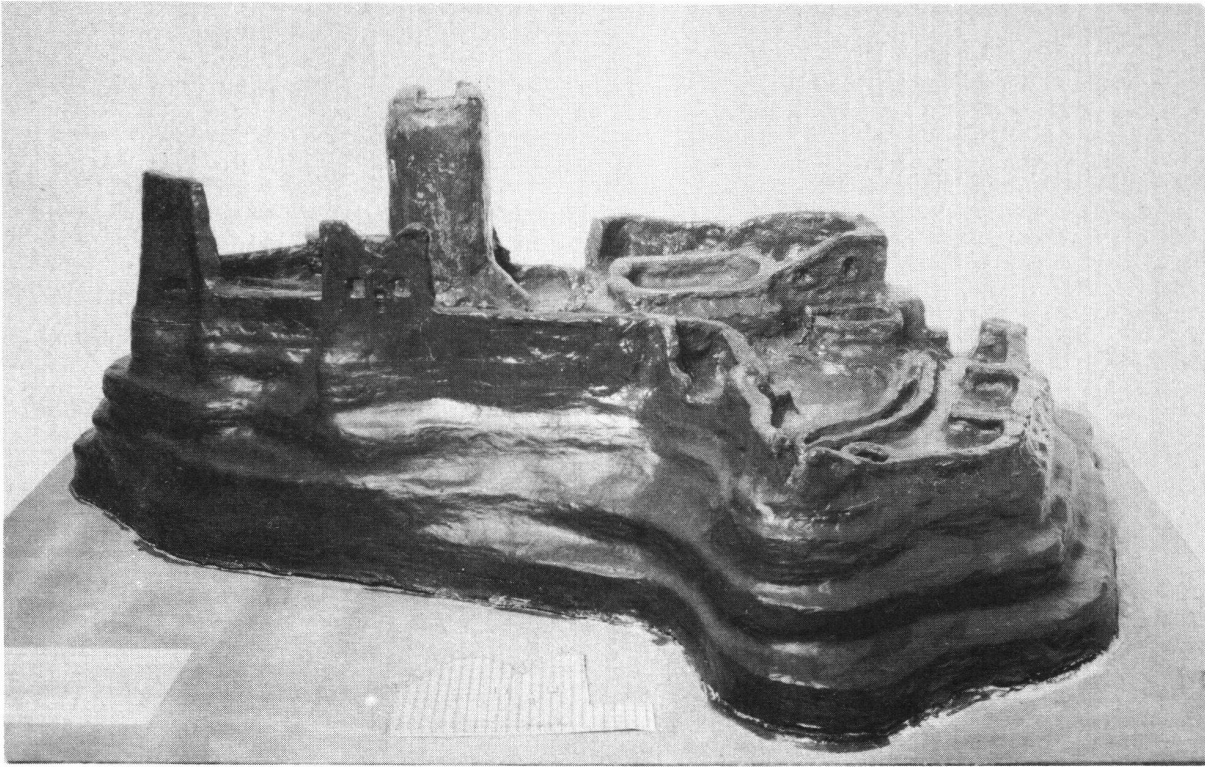
Rekonstruktion der Feste Neu-Bechburg



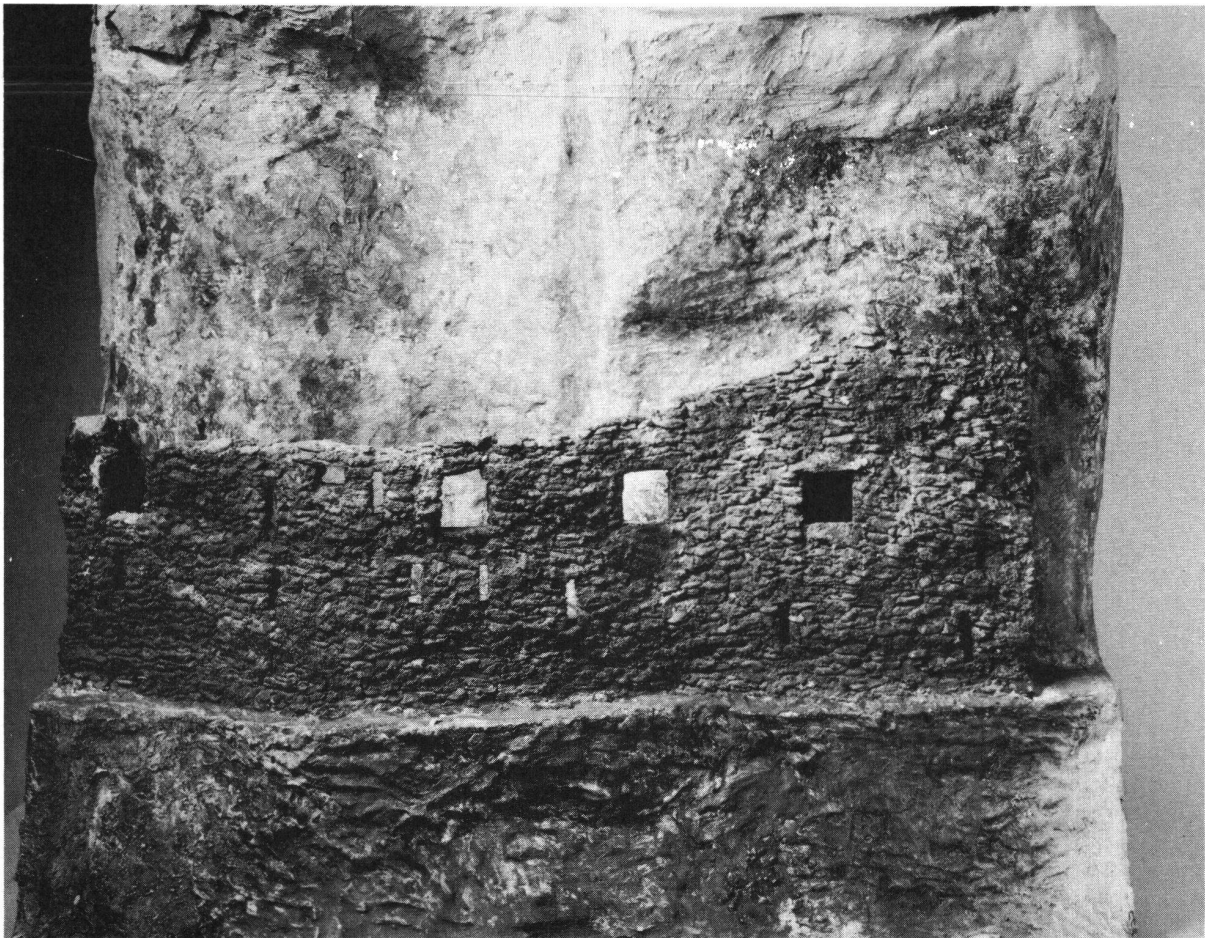
Rekonstruktion der Burg Pfeffingen



Rekonstruktion der Feste Rosenberg



Modell der Burgruine Neu-Falkenstein



Modell der Höhlenburg Kropfenstein

Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Sekretariat und Geschäftsstelle:
Schweizerischer Burgenverein
Postfach 2042, 4001 Basel
Postcheckkonto Zürich 80-14239
Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir mittels internat.
Einzahlungsschein auf obiges Konto.

Erscheinen jährlich sechsmal
50. Jahrgang 1977 10. Band Sept./Okt. Nr. 5



Idealkonstruktion eines Wohnturms von vorne
(1. Preis des Jugendwettbewerbes)

Fünfundzwanzig Jahre Schweizerisches Burgenarchiv in Basel

von E.A. Erdin

Kaum hat der SBV die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens begangen, folgt ihm das Schweizerische Burgenarchiv in Basel mit seinem silbernen Jubiläum nach. Am 20. September 1952 nämlich fand die feierliche Eröffnung desselben in der heute noch als Domizil dienenden staatseigenen Liegenschaft am Stapelberg 4 statt.

Schon 1943 hatte an der Generalversammlung der Burgenfreunde beider Basel Eugen Dietschi-Kunz die Gründung eines Archivs für Burgenkunde angeregt. Die misslichen Verhältnisse während des Krieges standen aber einer Verwirklichung hemmend entgegen. Doch der ehemalige Redaktor aus Olten liess nicht locker, und so bildete sich zuerst eine Kommission, die die Angelegenheit beraten und erdauern sollte. Mitglieder waren Vertreter des SBV, der Burgenfreunde, der Denkmalpflege und der Basler Universitätsbibliothek. Noch ein Jahr vor seinem Tode legte der neunzigjährige Initiant Dietschi in seinen "Betrachtungen zur Gründung eines Schweizerischen Archivs für Burgenkunde" dar, dass "alles, was mit unsern Burgen zusammenhängt, erfasst, geord-

net und gesichtet wird". Die Ergebnisse dieser Bemühungen sollten in einem Archiv mit entsprechender Bibliothek jedermann zugänglich sein.

Was Dietschi hier anregte, hatte er in jahrzehntelanger Arbeit selber erprobt. In einer grossartigen Sammlung hatte er alles zusammengetragen, was ihm über Burgen und Schlösser innerhalb und ausserhalb unseres Landes erreichbar war. Sie umfasst Bilder, Zeitungsausschnitte, handschriftliche und gedruckte Aufsätze, Mitteilungen und Anregungen. Für manche im Krieg zerstörten Objekte finden sich hier die einzigen noch vorhandenen Unterlagen. Heute hütet das Burgenarchiv diese Sammlung, die zusammen mit der damaligen Vereinsbibliothek der Burgenfreunde zum Grundstock der neuen Institution wurde.

Es war ein Glücksfall, dass im Frühjahr 1952 mitten in der Altstadt von der staatlichen Liegenschaftsverwaltung drei Räume langfristig gemietet werden konnten, die sich zu Arbeits- und Archivräumen herrichten liessen. Mit wenig Geld, aber um so grösserem Idealismus ging man ans Werk, um die notwendige Ausstattung zusammenzutragen. Aus den Vereinsprotokollen der Anfangszeit ist immer wieder zu entnehmen, dass einzelne Mitglieder das Geld für Bücher- und Materialanschaffung